Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

ARBEITSHILFE: RELIGIONSSENSIBLE MIGRATIONSSOZIALARBEIT

Religion bzw. der Glaube an transzendente Mächte und Orte ist so alt wie die fundamentalen Fragen nach unserer Existenz und der Sinnhaftigkeit des Seins. Früher wie heute ist Religion Anker, Erklärung und Orientierungshilfe für eine Vielzahl von Menschen auf dieser Welt.

Historisch bedingt manifestieren sich religiöse Strömungen in Ritualen, Symbolen, Bildern, Worten, Motivationen und Vorstellungen und sind in gewisser Weise immer präsent. Auch Dinge, die auf den ersten Blick nicht religiös anmuten, sind häufig der Glaubenswelt bzw. religiösen Sphäre entlehnt, seien es Meditationstechniken oder auch Achtsamkeitsübungen.

Religion formt Verhalten, Denken und Fühlen und erfüllt in den verschiedenen Lebensbereichen unterschiedliche Funktionen. Sie kann einerseits ethisch verantwortungsvolles Zusammenleben, andererseits Abgrenzungsprozesse begünstigen. Aber auch äußere Faktoren wie Marginalisierung oder Diskriminierung können Prozesse der Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft und der Radikalisierung fördern.

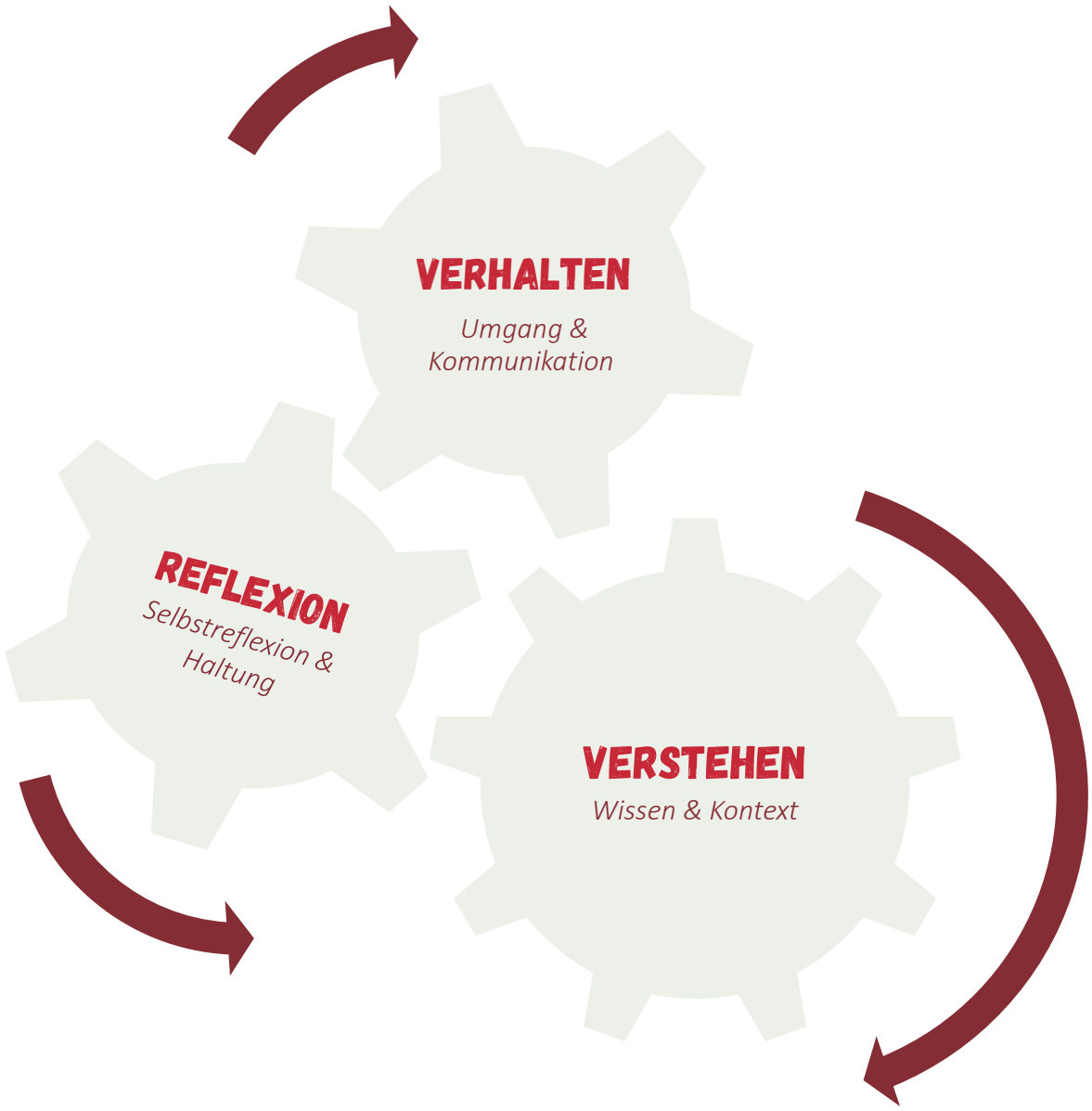
In vielen Asylherkunftsländern sind die verschiedenen Religionen nicht von der Lebenswelt der Menschen zu trennen. Die eigene Religion ist dabei selten eine individuelle Entscheidung, man wird in sie hineingeboren. Sie ist selbstverständlich und existentiell. In diesem Zusammenhang kann die eigene (Nicht-)Religiosität auch der Grund für Benachteiligung, Verfolgung und letztendlich die Flucht aus dem Herkunftsland sein.

Bisher hat die Frage nach der Religion und der Religiosität geflüchteter Menschen in der Sozialen Arbeit noch wenig Beachtung gefunden. Dabei kann die Wahrnehmung religiöser Bedürfnisse, wie etwa nach Seelsorge, religiöser Verortung oder Ritualen, den sozialarbeiterischen Beziehungsaufbau und den Integrationsprozess fördern.

Wir als FMI unterstützen die Entwicklung einer religionssensiblen Migrationssozialarbeit, die Religion als Teil der menschlichen Lebenswelt, als psychosozialen Stabilisator und als Ressource bei der Überwindung von Lebenskrisen und traumatischen Fluchterfahrungen wahrnimmt. Um einen ersten Einblick in die Thematik zu geben, bieten wir Ihnen mit dieser Arbeitshilfe einen Überblick über die verschiedenen Bausteine religionssensibler Migrationssozialarbeit.

BAUSTEINE RELIGIONSSENSIBLER MIGRATIONSSOZIALARBEIT

Religionssensible Migrationssozialarbeit erkennt Religion als Ressource[2] und bedarf einer Haltung, „die die Vielfältigkeit von Religion wahrnimmt und ihre individuellen und kollektiven Ausdrucksformen als subjektbezogene Religiosität anerkennt“[3]. Dem Religionswissenschaftler Professor Dr. Alexander-Kenneth Nagel zufolge setzt sie sich aus habituellen, reflexiven und kognitiven Kompetenzen zusammen.[4] Sie betrifft das Verhalten, die Reflexion und das Verstehen:



BAUSTEIN: VERSTEHEN

Zu den kognitiven Kompetenzen gehören das Fachwissen über die Religionen und ihre Traditionen sowie die Wahrnehmung ihrer Ausprägung und Gestaltung im jeweiligen gesellschaftlichen Kontext.[4] Daher werfen wir zu Beginn einen Blick auf die rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

RECHTLICHE UND STRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN

RELIGIONSFREIHEIT

Bekanntermaßen herrscht in Deutschland Religionsfreiheit. Aber was bedeutet das überhaupt?

Unter Religionsfreiheit versteht man, dass

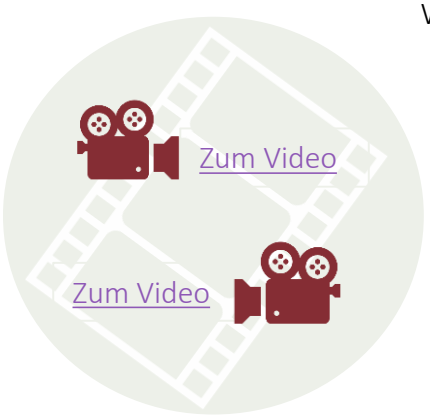
- jede Person ab 14 Jahren das Recht hat, zu glauben, was sie möchte, und niemand zu einem bestimmten Glauben gezwungen werden darf = **RELIGIONSMÜNDIGKEIT**
- der Staat aufgrund seiner **RELIGIÖSEN NEUTRALITÄT** alle Religionsgemeinschaften gleichbehandeln muss und sich nicht mit einem weltanschaulichen Bekenntnis identifizieren darf.

ABER: In der Bundesrepublik besteht keine strikte Trennung von Staat und Religion.[5]

GETRENNT UND PARTNER*INNEN ZUGLEICH

Staat und Religion sind nicht strikt voneinander getrennt, sondern wirken zum Beispiel beim Religionsunterricht zusammen. Dieser ist als einziges Unterrichtsfach im Grundgesetz als ordentliches Lehrfach für öffentliche Schulen abgesichert (Art. 7 Abs. 3 Grundgesetz). Nur für bekenntnisfreie Schulen ist kein Religionsunterricht vorgesehen. Islamischer Religionsunterricht wird in Brandenburg noch nicht erteilt.[6] Weiterführende Informationen finden Sie hier.

VIDEOTIPPS



Welche Bedeutung hat Religion in Brandenburg und welchen **STELLENWERT** kann sie ganz persönlich haben?

Der Religionswissenschaftler Professor Johann Ev. Hafner erklärt, wie sich Brandenburg in Sachen Religiosität von allen anderen Ländern der Welt unterscheidet.[7]

Und Nura, eine junge Brandenburgerin, erzählt von ihren ganz persönlichen Erfahrungen als junge Muslima im ländlichen Brandenburg.[8]

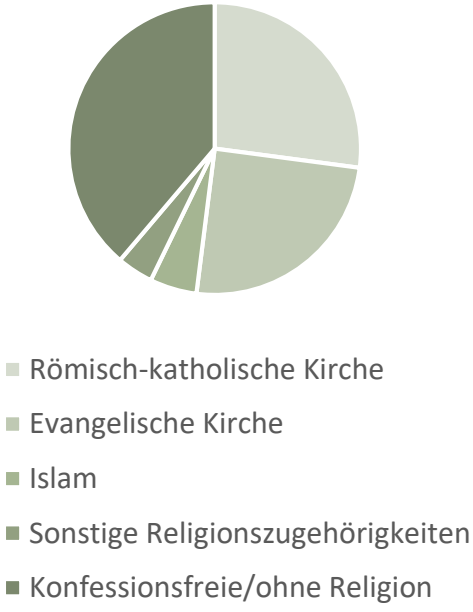
BAUSTEIN: VERSTEHEN

Ein Großteil der Geflüchteten kommt aus Ländern, in denen Religion sowohl im Privatleben als auch in der Gesellschaft eine sehr große Rolle spielt. In Brandenburg treffen sie auf Menschen, bei denen dies meist nicht der Fall ist. Werfen wir einen kurzen Blick auf die aktuelle Datenlage.

RELIGIOSITÄT – DIVERSITÄT UND DISKREPANZ

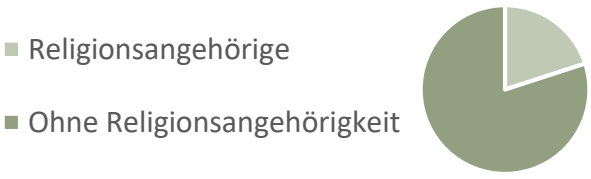
DEUTSCHLAND

Immer weniger Menschen in Deutschland gehören einer Kirche an – Tendenz steigend. Während sich 2018 noch ungefähr zwei Drittel der Menschen in Deutschland einer christlichen Religionsgemeinschaft zuordneten, waren es Ende 2019 gerade mal 55 Prozent. Im Vergleich: Muslimischen Glaubens waren 2018 ca. sechs Prozent der Bevölkerung, 2019 fünf Prozent. Bei allen anderen Religionsgemeinschaften lag der Anteil bei unter einem Prozent. Während 2018 noch knapp 27 Prozent ohne Religionszugehörigkeit waren, waren es 2019 bereits 39 Prozent.[9&10]



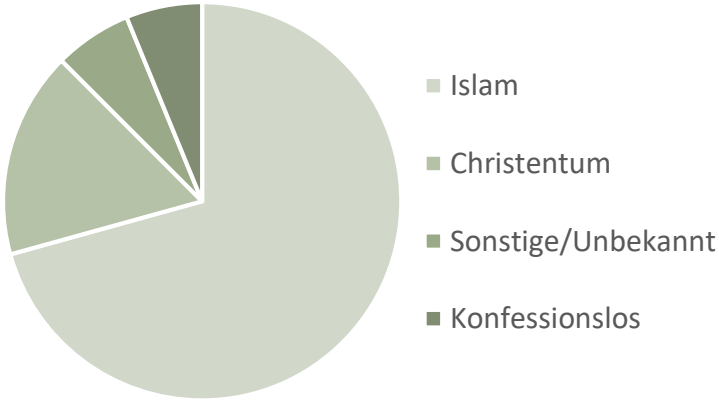
BRANDENBURG

Durch die jahrelange Teilung besteht in der BRD ein großer Unterschied zwischen den neuen und den alten Bundesländern. Hier nimmt Brandenburg eine Sonderrolle ein. Mit ca. 80 Prozent nicht-religiösem Bevölkerungsanteil ist es das Bundesland mit dem geringsten Anteil an Religionsangehörigen.[1]



RELIGIONSZUGEHÖRIGKEIT DER GEFLÜCHTETEN

Demgegenüber geben nur 6,2 Prozent der Schutzsuchenden an, konfessionslos zu sein. Der Großteil, 70,7 Prozent, ist muslimischen, 16,8 Prozent sind christlichen Glaubens.[11]



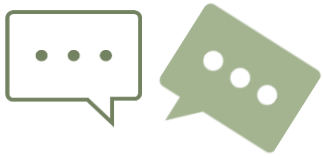
BAUSTEIN: REFLEXION

*Die reflexiven Kompetenzen beinhalten die Fähigkeit zur Reflexion der eigenen Prägung und zum Perspektivenwechsel. Ziel ist die Entwicklung interreligiöser Empathie, welche den Beziehungsaufbau zu den Klient*innen fördern kann.*[4]

SELBSTREFLEXION I: WIE STEHE ICH ZU „RELIGION“?

Um den eigenen Kontext zu hinterfragen, laden wir Sie zu folgender Reflexionsübung ein. Nehmen Sie sich Papier, Stift und etwas Zeit und notieren Sie Ihre Gedanken zu folgenden Fragen:

- Was hat mich in Bezug auf Religiosität und Werte persönlich geprägt?
- Wie nehme ich religiöse Menschen wahr?
- Was / Welche Eigenschaften verbinde ich mit ihnen?
- Macht es für mich einen Unterschied, ob jemand zum Beispiel areligiös, christlich, jüdisch oder muslimisch ist?



DIE GRETCHENFRAGE / ÜBER RELIGION SPRECHEN

Im Kontakt mit religiösen Klient*innen kann es auch zu der Frage nach dem eigenen Glauben kommen. In Deutschland ist das Thema Religion jedoch etwas sehr Privates. So besagt eine Umfrage unter evangelischen Christ*innen, dass 79 % von ihnen mit den Ehepartner*innen über Religion sprechen, 58 % mit Freund*innen, 53 % mit der Familie und lediglich 2 % mit Zufallsbekanntschaften.[12] Hierzulande spricht man also vor allem mit vertrauten Menschen über seinen Glauben. In Sachen Religion fällt es vielen schwer, die passenden Worte und die richtige Ebene zu finden. Umso mehr, wenn sprachliche Verständigungsschwierigkeiten sowie kulturelle Barrieren und Unsicherheiten dazukommen.[12]

Dabei geht es der fragestellenden Person meist nicht (oder zumindest nicht ausschließlich) um den Glauben an Gott. Vielfach dient die Frage als eine Art Orientierungshilfe. Es geht also darum, mich und meine Werte transparenter zu machen, so dass mein Gegenüber mich und mein Verhalten besser einschätzen kann. Kurz gesagt: Es geht darum, eine gemeinsame Ebene zu finden, Vertrauen zu schaffen und um den Beziehungsaufbau.

TIPP:
In der Migrationssozialarbeit kann es sinnvoll sein, sich auf die Gretchenfrage vorzubereiten. Wenn sie auftritt, reagieren Sie nicht abwehrend und gehen Sie behutsam vor. Überlegen Sie zuerst, mit wem Sie sprechen. Ist diese Person mit den Begebenheiten hierzulande bereits vertraut oder gerade erst angekommen? Überlegen Sie außerdem, wie Sie die dahinterliegende Frage nach den eigenen Werten dazu nutzen können, Gemeinsamkeiten herzustellen. So können Sie sich beispielsweise auf Grundwerte beziehen, die im Humanismus genauso begründet sind wie in den meisten Religionen.[13]

BAUSTEIN: REFLEXION

Mit der folgenden Reflexionsübung möchten wir Sie dabei unterstützen, den Prozess der Reflexion und Evaluierung – dieses Mal in Bezug auf Ihre Arbeit – weiter anzustoßen.

SELBSTREFLEXION II:

WIE RELIGIONSSENSIBEL ARBEITE ICH?

	Oft	Selten	Nie
Religion spielt in meiner täglichen Arbeit eine Rolle.	☐	☐	☐
Ich weiß, welche religiösen Anlässe und Feste für meine Klient*innen wichtig sind und wann sie gefeiert werden.	☐	☐	☐
Ich nehme Rücksicht auf die Religiosität meiner Klient*innen, beispielsweise beim Essen und Trinken.	☐	☐	☐
Falls gewünscht, kann ich auf seelsorgerische Angebote verweisen.	☐	☐	☐

WIE RELIGIONSSENSIBEL SIND DIE STRUKTUREN, IN DENEN ICH ARBEITE?

	Ja	Nein
Von Seiten des Trägers wird sichergestellt, dass die Glaubensausübung in der Unterkunft uneingeschränkt erfolgen kann (zum Beispiel Gebetszeiten, Tragen von Symbolen etc.).	☐	☐
Es existieren Leitlinien bezüglich des Themas Religion in der Beratung.	☐	☐
Es gibt spezielle Räume für die Glaubensausübung in der Unterkunft.	☐	☐
Es gibt Raum, um religiöse Feste und Feiertage in der Unterkunft zu feiern.	☐	☐
Es wird Rücksicht auf religiöse Rituale wie beispielsweise das Fasten oder Gebetszeiten genommen.	☐	☐

BAUSTEIN: VERHALTEN

Mit habituellen Kompetenzen ist die Fähigkeit gemeint, religiösen Geltungsansprüchen angemessen zu begegnen.[4] Wie kann ich angepasst reagieren, kommunizieren und handeln? Wie finde ich gesichtswahrende Formulierungen, wenn es um Abgrenzung oder um adäquate Formen der Unterstützung geht?

RELIGIÖSES WERBEN UND RELIGIONSFREIHEIT – ZWEI SEITEN DERSELBEN MEDAILLE –

Werbung für die eigene Glaubensrichtung fällt unter Religionsfreiheit. Somit ist es in Deutschland allen religiösen Gruppen erlaubt, auf öffentlichen Plätzen zu werben. Viele nutzen dafür aber auch das Internet und die sozialen Medien. Allerdings dürfen sie nicht ohne Erlaubnis auf dem Gelände von Gemeinschaftsunterkünften oder Wohnungsverbünden Werbung machen. Private Zimmer oder Wohnungen dürfen sie nur dann betreten, wenn sie explizit dazu eingeladen werden. Ebenso benötigen sie bei Kindern die Erlaubnis der Eltern.[14]

WIE ERKENNE ICH PROBLEMATISCHES WERBEN? WANN BESTEHT HANDLUNGSBEDARF?

Die religiöse Gruppe hat eine intolerante, fundamentalistische, autoritäre, dogmatische oder demokratiefeindliche Ausprägung.

Die Gruppe berichtet nicht offen über sich selbst. Sie verschweigt manches, um Menschen leichter für sich zu gewinnen.[15&16]

Weitere Hinweise darauf, wie Sie Sekten und problematische Gruppen erkennen, finden Sie auf der **CHECKLISTE** für unbekannte Gruppen (hier).

VERHALTENSTIPPS BEI RELIGIÖSER WERBUNG

STREITEN SIE NICHT mit den „Missionar*innen“. Wenn Sie kein Interesse an einem Kontakt haben, lehnen Sie weitere Begegnungen höflich, aber bestimmt, ab.

Wenn Sie oder Ihre Klient*innen Interesse an einer religiösen Gruppe haben, **ERKUNDIGEN SIE SICH** über diese Gruppe, zum Beispiel ob sie isoliert agiert oder offensiv auftritt.

Fragen Sie dabei nicht nur die Gruppe selbst, sondern recherchieren Sie, wo Sie sich über religiöse Gruppen in Ihrer Region informieren können und **HOLEN SIE INFORMATIONEN VON ANDEREN ANLAUFSTELLEN EIN**.[15&16] (Siehe Kontaktliste auf Seite 9.)

BAUSTEIN: VERHALTEN

*Die Kommunikation mit den Klient*innen ist aufgrund kultureller Unterschiede und sprachlicher Barrieren gerade in der Migrationssozialarbeit nicht immer leicht, jedoch essentiell für den Beziehungsaufbau. Umso wichtiger ist es, respektvoll, kultur- und religionssensibel zu kommunizieren. Diese Tipps[17] können Ihnen dabei helfen.*

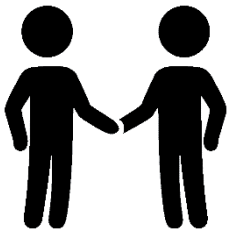
TIPPS FÜR RESPEKTVOLLE UND RELIGIONSSENSIBLE KOMMUNIKATION

SEIEN SIE NEUGIERIG

Nutzen und drücken Sie Ihr natürliches Interesse aus. Lassen Sie sich dabei nicht von der Angst ausbremsen, jemanden versehentlich zu kränken. Stellen Sie einfach Ihre Fragen und achten Sie dabei auf die Reaktion Ihres Gegenübers.

SPRECHEN SIE ÜBER VERHALTEN, NICHT ÜBER GLAUBENSSÄTZE

Sprechen Sie über individuelles Verhalten in einer konkreten Situation und nicht über die vermeintlichen Motive dahinter.



SEIEN SIE NACHSICHTIG MIT SICH SELBST

Wir machen alle mal Fehler. Wenn Sie bemerken, dass Sie falsch liegen oder jemanden irritieren, gehen Sie einfach offen damit um und entschuldigen Sie sich aufrichtig.

WEISEN SIE AUF STEREOTYPISIERUNGEN HIN

Vermeiden Sie pauschalisierende Annahmen und Aussagen, zum Beispiel Formulierungen wie „alle“, „immer“, „nie“, „die“ oder „diese Leute“. Weisen Sie auch Ihr Gegenüber darauf hin und bitten Sie im Zweifelsfall um Beispiele und Konkretisierungen.

FRAGEN SIE NACH INDIVIDUELLEN ERFAHRUNGEN

Befragen Sie Ihr Gegenüber nicht als Repräsentant*in einer Gruppe und schreiben Sie ihm/ihr keine Expert*innen-Rolle zu, sondern sprechen Sie über individuelle Erfahrungen. Treten Sie selbst auch nicht als Vertreter*in einer Gruppe auf, sondern sprechen Sie aus der Ich-Perspektive.

BAUSTEIN: VERHALTEN

Über die psychosoziale Beratung hinaus kann es sein, dass Themen aufgeworfen werden, die fachlicher Expertise oder seelsorgerischer Begleitung bedürfen. Auf folgende Anlaufstellen möchten wir an dieser Stelle verweisen:

SEELSORGE

Kirchliche Telefonseelsorge Berlin-Brandenburg (Link) & Muslimisches SeelsorgeTelefon Mutes (Link)
Themen: Ansprechpartner für Menschen in seelischen und psychosozialen Not- und Krisensituationen
Angebot: 24-Stunden-Erreichbarkeit, Gespräche werden vertraulich behandelt

Flüchtlingsarbeit des Evangelischen Kirchenkreises Potsdam (Link)
Themen: Trauerbegleitung, Glaubensgespräch, Konversion, interreligiöse Themen
Angebot: Seelsorgegespräch und spirituelle Begleitung, Verweisberatung

REGIONALE RELIGIONSSPEZIFISCHE ANLAUFSTELLEN

FMI – Fachbereich Religion (Link)
Themen: Umgang mit religionsbezogenen Themen in den Bereichen Migration und Integration
Angebot: Beratung zum Umgang mit religionsbezogenen Themen, Fortbildungen und Vernetzung

Fachstelle Islam RAA (Link)
Themen: Islam und radikaler Islamismus, Radikalisierungsprävention, antimuslimischer Rassismus
Angebot: Umgang mit religionsbezogenen Themen, Unterstützung von muslimischen Selbstorganisationen

Netzwerk muslimischer Frauen in Brandenburg / Autonomes Frauenzentrum Potsdam (Link)
Themen: Kommunikation der Bedarfe muslimischer Frauen in und außerhalb der muslimischen Community
Angebot: Empowerment muslimischer Frauen, Raumangebot für Selbstorganisation

Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) (Link)
Themen: wissenschaftliche Dokumentations-, Beratungsstelle für religiöse und weltanschauliche Strömungen
Angebot: Einschätzung und Beobachtung der Entwicklungen im religiös-weltanschaulichen Bereich

Landesintegrationsbeauftragte*r (Link)
Themen: Vernetzung migrantischer Gruppen in Brandenburg
Angebot: individuelle und bedarfsorientierte Beratung, Verweisberatung

Ansprechperson im MWFK für Kirchen und Religionsgemeinschaften (Link)
Themen: Angelegenheiten der Kirchen und Religionsgemeinschaften im Land Brandenburg
Angebot: individuelle und bedarfsorientierte Beratung, Verweisberatung

Atheist Refugee Relief - Säkulare Flüchtlingshilfe e.V. (Link)
Themen: Konversion, LGBTI*
Angebot: Beratung religionsfreier Asylsuchender, Unterstützung und Empowerment, bundesweite Vernetzung

QUELLENVERZEICHNIS

1. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. Religion und Gesellschaft. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.politische-bildung-brandenburg.de/themen/religion-und-gesellschaft.

2. Funk, Christine. Weil es um die Achtung der Menschen geht: Religionssensibilität als pädagogische Kompetenz. In: Lutz, Roland; Kiesel, Doron (Hrsg.). Sozialarbeit und Religion. Herausforderung und Antworten. Beltz Juventa Verlag. S. 322.

3. Roggenkamp, Antje. Religionssensibilität. 2020. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.socialnet.de/lexikon/Religionssensibilitaet.

4. Nagel, Alexander-Kenneth. Religion und Soziale Arbeit. In: Zeitschrift für Migration und Soziale Arbeit. 43. Jahrgang. 2021. Beltz Juventa Verlag.

5. Keller, Claudia. Fünf Fakten über Staat und Religion. 15.06.2018. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.deutschland.de/de/topic/politik/staat-und-religion-in-deutschland-die-fuenf-wichtigsten-fakten.

6. Mediendienst Integration. Islam und Muslime. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://mediendienst-integration.de/gruppen/islam-und-muslime.html.

7. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. Religion in Brandenburg. 13.10.2020. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.youtube.com/watch?v=f4F3g2TbDcc&feature=emb_logo.

8. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. So lebe ich als Muslima in Brandenburg. 07.10.2020. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.youtube.com/watch?v=gbjgFKxSqKY&feature=youtu.be.

9. Bundeszentrale für politische Bildung. Religion. Eurobarometer-Umfrage 2018. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/145148/religion.

10. Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland. Religionszugehörigkeit 2019. 12.08.2020. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://fowid.de/meldung/religionszugehoerigkeiten-2019.

11. Siegert, Manuel. BAMF-Kurzanalyse. Die Religionszugehörigkeit, religiöse Praxis und soziale Einbindung von Geflüchteten. 02.2020. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Kurzanalysen/kurzanalyse2-2020_iab-bamf-soep-befragung-religion.html?nn=404000.

12. Weitz, Burkhard. Die Gretchenfrage stellen. Interview mit Henning Keine. 25.02.2015. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://chrismon.evangelisch.de/artikel/2015/30931/ist-es-peinlich-ueber-religion-zu-reden.

13. Brandenburgische Landeszentrale für politische Bildung. Über den Humanismus als Integrationsfaktor. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.politische-bildung-brandenburg.de/themen/religion-und-gesellschaft/ueber-den-humanismus-als-integrationsfaktor.

14. Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) (Hrsg.). Hemminger, Hansjörg. Kurzinfo: Islamismus in Deutschland. 2016.

15. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familien (Hrsg.). Sogenannte Sekten. Checkliste. 2016. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/sekteninfo-berlin/flyer_checkliste_web.pdf.

16. Sächsische Staatsministerien für Kultus (Hrsg.). Sekten versprechen viel… Was ist der Preis? 2018. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/12032/documents/46145.

17. Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge. Religion – Praxistipps für den Berufsalltag. 2018. S. 31. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de/wp-content/uploads/2018/09/NUiF_Religionsbroschuere_final_online.pdf.

WEITERE ANREGUNGEN

Interreligiöser Kalender für Brandenburg 2021. Unter dem Jahrestitel „Alltag“ wird religiöses Leben in alltäglichen Zusammenhängen in Brandenburg beschrieben. (Link)

Datteltäter ist ein deutsch-muslimischer YouTube-Satire-Kanal. Gängige Stereotype von und vor allem gegenüber Muslim*innen werden auf humorvolle Art thematisiert. (Link)

EKBO-Orientierungshilfe für christlich-islamischen Dialog: Die Broschüre beschreibt muslimisches Leben in Berlin und Brandenburg und gibt Impulse aus der Praxis für die Praxis. (Link)

Handreichung des Bundesamts für Verfassungsschutz für „Flüchtlingshelfer*innen“: „Wie erkenne ich extremistische und geheimdienstliche Aktivitäten?“ (Link)

Interview der Landeszentrale für politische Bildung mit Dr. Doris Lemmermeier, Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg. (Link)

LITERATURHINWEISE

Jahn, Sarah J.; Wevelsiep, Lisa (Hrsg.). Religion unterbringen. Regulierung kultureller und religiöser Vielfalt in Flüchtlingsheimen. 2020. Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) Ruhr-Universität Bochum. Zuletzt abgerufen am 22.09.2021 von https://omp.ub.rub.de/index.php/RUB/catalog/view/145/122/737-1.

Lutz, Roland; Kiesel, Doron (Hrsg.). Sozialarbeit und Religion. Herausforderung und Antworten. 2016. Weinheim. Beltz Juventa Verlag.

Nauerth, Matthias et al. (Hrsg.). Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. Positionen, Theorien, Praxisfelder. 2017. Stuttgart. Verlag Kohlhammer.

IMPRESSUM

Herausgeber:
FMI – Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration
Am Bürohochhaus 2-4
14478 Potsdam
www.isa-brb.de

Inhalt & Ansprechperson:
Schirin Wiesand
Referentin für den Bereich Religion
s.wiesand@isa-brb.de

Konzeption und Gestaltung:
Christina Inninger

Das FMI ist ein Projekt der
isa Gesellschaft für Inklusion und Soziale Arbeit e.V.

Gefördert aus Mitteln des MSGIV.
LAND BRANDENBURG
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz